

JAHRESBERICHT 2023

DIE GEMEIN- SCHAFT IST DIE TRAGENDE SÄULE DER MENSCHEN.

- Igbo -

Verein für Interkultur,
Konfliktmanagement,
Empowerment,
Migrationsbegleitung,
Bildung und
Arbeit

IKEMBA





INHALT

Vorwort	4
Angebote 2023.....	6
Schwerpunkt soziale Integration	
Basistätigkeit: SIMEO Steiermark – Soziale Integration von Migrant:innen durch Empowerment und Outreach in der Steiermark.....	5
Ehrenamtlicher Deutschkurs	7
Outreach-Arbeit Graz	9
Prevent it! - Extremismusprävention für marginalisierte Migrant*nnen in der Steiermark.....	11
AMI – Arbeitsmarktintegrative Maßnahmen	13
Schwerpunkt Gesundheitsförderung	
Drehscheibe Gesundheit.....	15
KOMM!unity.sportiv.....	18
Schwerpunkt Familien- und Jugendförderung	
IkOJA! – Interkulturelle Offene Jugendarbeit.....	20
Schwerpunkt Bildung, Kultur und Sprache	
Helena- Niederschwelliger A1 Deutschkurs für Frauen mit kostenloser Kinderbetreuung.....	22
W:Orte finden – Niederschwelliger Kommunikationskurs	25
Schwerpunkt Entwicklungszusammenarbeit	
Bildung für Frauen ist Zukunft für Alaocha – BiFZA.....	27
IKEMBA in der Presse	30
IKEMBA in Zahlen	31
Inside IKEMBA.....	32
Dank und Impressum.....	34

VORWORT

**Sehr geehrte Damen und Herren!
Liebe Kolleg*innen!**

Verein IKEMBA hat das Projektjahr 2023 erfolgreich abgeschlossen und stellt die Inhalte, Ergebnisse und Projektmaßnahmen in dem Jahresbericht zusammengefasst dar. 2023 war für IKEMBA ein herausforderndes Jahr. Viele dieser Herausforderungen sind auf die Nachwirkungen der Corona-Pandemie zurückzuführen, auf die Auswirkungen des Ukrainekriegs und durch den immer weiter eskalierenden Krieg zwischen Israel und Palästina seit dem Anschlag der Hamas am 7. Oktober.

Die immer noch hohe Inflation, die gestiegenen Energie- und Wohnkosten - also die Teuerungen in verschiedenen Lebensbereichen - haben die Vereinstätigkeiten, egal ob in der Outreach-Arbeit, den Beratungen, Workshops, Begleitungen oder Vernetzungstreffen, maßgeblich beeinflusst.

In der Zusammenarbeit mit den Community-Leader*innen und den Mitgliedern der Communitys waren und sind diese Herausforderungen sehr präsent.

Es gibt Betroffene, die jeden Tag mit den Herausforderungen konfrontiert sind und darunter leiden, wie zum Beispiel sozioökonomisch benachteiligte Personen, Alleinerzieher*innen und besonders viele Menschen mit Migrationsbiografie. Es sind Menschen, die Angst und Sorge haben, wie es weitergehen wird, die entscheiden müssen, ob sie eher die Stromrechnung oder Lebensmittel von ihrem Geld bezahlen. Dazu kommen Sorgen und die Verzweiflung darüber, wie es Angehörigen und Familienmitgliedern in den Kriegsgebieten geht und ob sie überleben werden.

Der Verein IKEMBA ist in der niederschweligen Outreach-Arbeit in den Communitys sehr herausgefordert. Der Bedarf



ist auch im Jahr 2023 gestiegen, weitere Communitys in Graz und Graz Umgebung wünschen sich eine Zusammenarbeit mit dem Verein. Auch die türkische Community fragt nach Angeboten. Darüber hinaus musste Verein IKEMBA das Projekt Men@Work – ein Projekt zur Förderung der Psychosozialen Gesundheit von schwer erreichbaren Männern mit Migrationsbiografie - absagen, weil die Kofinanzierung auf Landesebene nicht ausreichend ermöglicht wurde. Der FGÖ musste die Fördersumme von 136.000€ zurücknehmen. Ein ähnliches Schicksal ist dem Verein auch mit dem Projekt „EKU - Empowerment zum Klima- und Umweltschutz“ widerfahren, welches wegen mangelnder Finanzierung nicht umgesetzt werden konnte.

Diese Themen begleiteten unsere Arbeit im Jahr 2023.

Trotz dieser Herausforderungen hat es im Verein viel Positives gegeben. Das Team war sehr engagiert und leistete großartige Arbeit. Seit November sind wir in unseren neuen Büroräumlichkeiten am Lendplatz 31a angekommen. Die Büro-Eröffnungsfeier ist für 2024 in Planung und wir freuen uns, viele von Ihnen dort begrüßen zu dürfen.

Wir bedanken uns bei unseren Fördergeber*innen und Kooperationspartner*innen. Besonders bedanken wir uns bei unseren ehrenamtlichen Kolleginnen, Ilse, Hildegard und Maria und bei allen Kolleg*innen im Verein für ihr Engagement, die sich trotz prekärer Arbeitsverhältnisse weiterhin für unser Ziel einsetzen, zu einer Gesellschaft beizutragen in der Vielfalt gelebt und wertgeschätzt wird.

Mag. Dr. Livinus Nwoha
Obmann des Vereins IKEMBA

ANGEBOTE 2023

Schwerpunkt soziale Integration

Basistätigkeit SIMEO Steiermark – Soziale Integration für Migrant*innen durch Empowerment und Outreach in der Steiermark

Unser Basisprojekt „SIMEO Steiermark - Soziale Integration von Migrant*innen durch Empowerment und Outreach“ fördert die Selbsterhaltungsfähigkeit jener Menschen mit Migrationserfahrung, die sich bislang schwer in der österreichischen Gesellschaft zurechtfinden. Mithilfe von niederschweligen Angeboten und ressourcenorientierter Methoden, wie Outreach-Arbeit, Empowerment-Beratung, Vermittlung und Kulturdolmetsch, fördern wir das Alltags- und Orientierungswissen unserer Zielgruppe.

Durch die Arbeit im Rahmen von SIMEO zeigte sich auch 2023, dass Mitglieder unserer Zielgruppe mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert sind. Seien es Schwierigkeiten auf dem Wohnungsmarkt durch offene oder verdeckte Diskriminierung bei der Wohnungsvergabe, auf dem Arbeitsmarkt bei Bewerbungsgesprächen, Arbeitsplatzverluste und ein durchschnittlich niedrigeres Netto-Einkommen als österreichische Staatsbürger*innen, die Abhängigkeit von externen Hilfsangeboten und gleichzeitig die geringe Inanspruchnahme von Beratungs- und Bildungsangeboten aus Scham oder Angst vor negativen Erfahrungen, Nachteile im Zugang zu Versorgungsleistungen im Gesundheitsbereich und daraus resultierend häufiger gesundheitliche Probleme, Er-

fahrungen von Rassismus und Diskriminierung, Zugangsbarrieren zu staatlichen Online-Angeboten oder finanzielle Belastungen verstärkt durch wirtschaftliche Krisen, die unsere Klient*innen belasten. Allein der Schulstart stellt für viele unserer Klient*innen eine erhebliche finanzielle Belastung dar, von den gestiegenen Lebenserhaltungskosten ganz abgesehen. Dieser permanente Druck äußert sich deutlich in psychischen und physischen Überlastungen und Überforderungen.

Einerseits führen bestehende Zugangsbarrieren zu Hilfsangeboten zur Abschottung und Isolation vieler Migrant*innen. Andererseits beobachten wir in unserer Arbeit das Entstehen von „Multiproblem-Familien“, deren Stress zu psychischen und physischen Problemen sowie zu erhöhter Gewaltbereitschaft und antidemokratischen Tendenzen führt. Hier spielt auch der seit Oktober immer weiter eskalierende Konflikt in Israel und Palästina und der damit einhergehende besorgniserregende Anstieg von Antisemitismus in verschiedenen Bevölkerungsschichten eine Rolle. Dieser führte community-übergreifend sowie auch innerhalb der Communitys zu Unsicherheit und Konflikten.

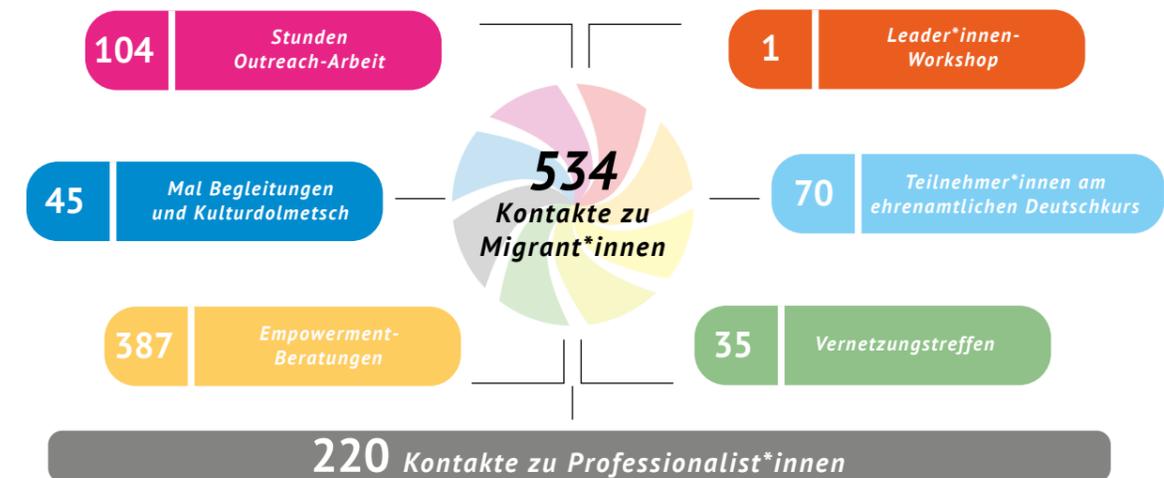
All diese Herausforderungen und Schwierigkeiten unterstreichen die Wichtigkeit niederschwelliger und kultursensibler Zugänge und Unterstützungsangebote für unsere Communitys.

IKEMBA verfolgt das Ziel, sozial benachteiligte Migrant*innen zu stärken und kulturelle Barrieren abzubauen, um ihre selbstbestimmte Teilhabe und Zugehörigkeit zu fördern und antidemokratischen Tendenzen entgegenzuwirken. Dies geschieht durch Outreach-Arbeit, Empowerment-Beratung und Förderung der

Kommunikations- und Reflexionsfähigkeit. Unsere Arbeit zielt darauf ab, sowohl individuelles Selbsthilfepotenzial als auch die interkulturelle Kompetenz von Migrant*innen zu stärken. Dabei werden auch Institutionen in ihrer Diversitätskompetenz unterstützt. Konkrete Handlungsziele umfassen die Gewinnung von Community-Leader*innen als Multiplikator*innen, die Begleitung zu Regeldiensten und die Förderung der Lebensqualität durch Beratungen und Weitervermittlungen. Die Zielgruppe umfasst „schwer erreichbare“ Migrant*innen, darunter verschiedene Communitys, wie die syrische, ukrainische, afrikanische, afghanisch-, albanisch-, rumänisch- und arabisch-sprachige Community. Durch Outreach-Arbeit wird direkter Kontakt zu den oft schwer erreichbaren Mitgliedern der Community hergestellt, Vertrauen aufgebaut, sensible Themen werden angesprochen und Zugangsbarrieren verringert. IKEMBA-Mitarbeiter*innen sind dabei Ansprechpartner*innen, unterstützen und ver-



mitteln weiter. IKEMBA trägt aktiv zur Förderung von Integration, Demokratieverständnis und einem verständnisvollen Miteinander in der steirischen Gesellschaft bei, sowohl durch seine Arbeit mit den Communitys als auch durch Expertise, Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen und politischen Entscheidungsträger*innen.



Eine Schwierigkeit, mit der IKEMBA auch 2023 wieder kämpfen musste, ist die mangelnde Planbarkeit aufgrund teils sehr später Zusagen von Fördergebern. Projektmitarbeiter*innen bzw. Kolleg*innen müssen am Ende des Jahres abgemeldet werden, was zum einen eine sehr unangenehme und auf finanzieller sowie psychosozialer Ebene belastende Situation für die Mitarbeiter*innen des Vereins darstellt und zum anderen mit einer Unterbrechung der Betreuung unserer Klient*innen einhergeht.

Für 2024 lässt sich sagen: Es bleibt noch viel zu tun und unser Team bei IKEMBA ist trotz der vielen Herausforderungen motiviert, unseren Teil zu einer Gesellschaft beizutragen, in der Vielfalt gelebt und wertgeschätzt wird, jede Person in ihrer Individualität geachtet wird und Chancengleichheit und gerechte Teilhabe für jede*n Einzelne* gegeben ist. Gefördert wurde das Projekt SIMEO von der Fachabteilung 11 „Soziales, Arbeit & Integration“ des Landes Steiermark und von dem Sozialamt der Stadt Graz.



Ehrenamtlicher Deutschkurs

Afghanistan-Ägypten-Argentinien-Bangladesch-Chile-Finnland-Indonesien-Irak-Iran-Kamerun-Kolumbien-Kroatien-Marokko-Moldawien-Mongolei-Österreich-Polen-Rumänien-Sri Lanka-Syrien-Türkei-Ukraine...

...sind die Herkunftsländer unserer Kursteilnehmer.

Der ehrenamtliche A2-Deutschkurs fand an zwei Vormittagen in der Woche statt und erfreut sich großer Beliebtheit. Durch ihre hohe Motivation haben die meisten Teilnehmer*innen ein sprachliches Niveau erlangt, das ihnen ermöglicht, sich über Alltagsthemen zu unterhalten.

Im Juli 2023 besuchten wir gemeinsam das Museum für Geschichte in der Sackstraße und machten einen Spaziergang in der Altstadt.

Nach der Sommerpause konnten wir den Kurs in den großzügigen Räumen am neuen Standort des Vereins am Lendplatz fortsetzen. Wir schätzten das Platzangebot sehr. Es gibt sogar die Möglichkeit, Babys oder Kleinkinder im angrenzenden Raum zu betreuen.

Der Kurs lebt von der Offenheit anderen Kulturen gegenüber und dem Interesse an den Lebensbedingungen in anderen Ländern. Das gemeinsame Ziel ist es, sich in Graz heimisch zu fühlen und ein Teil der Gesellschaft zu werden.

Manchmal kamen bis zu 18 Leute in den Kurs, was die freie Kommunikation schwierig machte. Nach einem Aufnahmestopp hatten wir mit etwa 14 Personen eine praktikable Gruppengröße erreicht. Aber man sieht, wie groß die Nachfrage nach Kursen dieser Art ist. Wir sind stolz darauf, einen so wichtigen Beitrag zur Integration der Menschen zu leisten.

Ilse Michalitsch, Maria Gruber, Hildegard Obersteiner
ehrenamtliche Sprachlehrerinnen



Outreach-Arbeit Graz

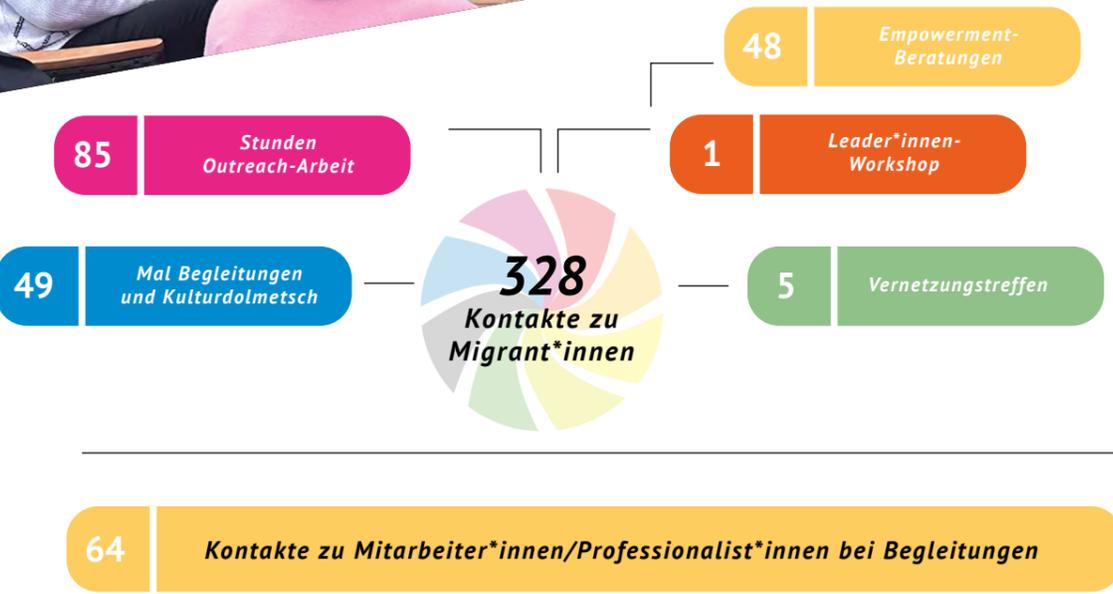
Graz ist die Stadt der Menschenrechte und der Vielfalt. Hier leben Menschen aus ca. 160 Nationen¹ und das bringt viele Möglichkeiten sowie Herausforderungen mit sich. Um ein friedliches Zusammenleben zu ermöglichen, muss man diesen Herausforderungen begegnen. Um Ausschlussmechanismen auf verschiedenen Ebenen zu mindern und aktive Partizipation zu fördern, wurde im Jahr 2017 Zusammenarbeit mit dem Integrationsreferat der Stadt Graz das Konzept „Outreach-Arbeit Graz“ konzipiert und im letzten Jahr zum fünften Mal umgesetzt. 2023 wurde das Erfolgsprojekt nun mit dem Projekt Prevent It! – Extremismusprävention für marginalisierte Migrant*innen in Graz, welches seit 2019 umgesetzt wird, zusammengelegt.

Ausschlussmechanismen und Ausgrenzungserfahrungen können extremistische Tendenzen und Ideologien befeuern und so den sozialen Zusammenhalt gefährden. Prevent It! konzentriert sich, wie auch Outreach-Arbeit Graz, auf den Aufbau von Kontakten und Vertrauen mit einem

Schwerpunkt auf Netzwerkarbeit, um Extremismusprävention zu leisten. Die Zusammenlegung der beiden Projekte ermöglicht es uns, Erfahrungen zu bündeln und Synergien zu nutzen. Dank der guten Zusammenarbeit zwischen IKEMBA und dem Integrationsreferat konnte die Fusion ohne Qualitätsverlust und finanzielle Einbußen umgesetzt werden.

Durch die Outreach-Arbeit gelang es auch im letzten Jahr wieder, Menschen in Graz zu erreichen, die das Vertrauen in sich selbst, in die Gesellschaft und Institutionen verloren haben und sich daher häufig in die Isolation zurückziehen. Um nach erfolgreicher Kontaktaufnahme den individuellen Bedarf festzustellen, werden die Zielpersonen zur Abklärung im One-Stop-Shop in das Vereinsbüro eingeladen, woraufhin entsprechende Maßnahmen vereinbart werden (treffsichere Weitervermittlung, Begleitung und/oder Kulturdolmetsch durch eine Outreach-Arbeiter*in). Durch die langjährige Zusammenarbeit mit ansässigen Institutionen findet gleichzeitig eine Sensibilisierung

¹<https://www.graz.at/cms/ziel/7906961/DE> [17.04.2023]



AMI – Arbeitsmarktintegrative Maßnahmen

Das AMI-Projekt zielt darauf ab, Menschen bei der Integration in den Arbeitsmarkt zu unterstützen. Aufgrund der sozialen und kulturellen Vielfalt in Graz und der ebenso vielfältigen Problemlagen die unsere Klient*innen mitbringen, stellt diese Aufgabe immer wieder Herausforderungen dar. Der Fokus für ein gelingendes Projekt liegt daher auf Diversität und Inklusion.

Jobsuche ist. Im Rahmen des Projekts wurden unsere Klient*innen bei der Erstellung ihrer Bewerbungsschreiben und Lebensläufe am Computer unterstützt. Eine weitere Herausforderung stellt die Sprachbarriere dar, sowohl bei der Kommunikation mit Behörden als auch beim Lesen von Dokumenten wie der AMS-Betreuungsvereinbarung. Auch hier wurde individuell geholfen und unterstützt.

Im Jahr 2023 wurden im Rahmen von AMI 90 Menschen (49 Frauen/41 Männer) in 211 Beratungseinheiten betreut. Der Schwerpunkt lag auf der Beratung, der Vermittlung arbeitsmarktrelevanter Kenntnisse und der direkten Unterstützung bei der Jobsuche. Durch AMI 2023 konnten mindestens 15 Personen erfolgreich in neue Positionen vermittelt werden. Durch das Beratungsangebot wurde außerdem mehreren Klient*innen auf unterschiedliche Weise geholfen, ihren Arbeitsplatz zu behalten.

Unsere Klient*innen kommen aus verschiedensten Ländern zu uns und bringen dementsprechend ganz unterschiedliche Bildungshintergründe mit. Es ist uns daher ein großes Anliegen, passgenau auf die verschiedenen Bedürfnisse unserer Zielgruppe einzugehen und weiterzuhelfen.

Neben den direkten Arbeitsmarktintegrations-Maßnahmen wurden auch gesundheitsfördernde und psychosoziale Beratungen angeboten, um

Viele unserer Klient*innen haben Schwierigkeiten im Umgang mit Computern und der Erstellung elektronischer Bewerbungsunterlagen, was jedoch heutzutage oft eine Grundvoraussetzung für die



Der Bedarf an Sensibilisierungs- und Aufklärungsarbeit ist groß. Gerade Personen, die sich aufgrund von Problemen in der neuen Heimat in ihre Communitys zurückgezogen haben, sehen die Ursachen ihrer Schwierigkeiten häufig als rassistisch motiviert. Selbst behördliche Informationsschreiben, welche aufgrund des gehobenen Amtsdeutsch nicht verstanden werden, können als weitere rassistisch motivierte Schikanen erlebt werden. So richtet sich die Wut aufgrund der vermeintlichen Kränkungen gegen die österreichische Gesellschaft/gegen das System.“ (Zitat Mag. Dir. Elisabeth Lenz, Empowerment-Beraterin)

Berichte aus den Communitys zeigen, dass besonders die Phase des Erwachsenwerdens nach der Pflichtschule für viele junge Menschen kritisch ist. Jugendliche bzw. junge Erwachsene verlassen ihre Community, da sie neue Orientierung suchen und sich emanzipieren wollen. Dies macht sie allerdings empfänglicher für radikale Ideologien. Umso entscheidender ist es, die jungen Erwachsenen zu erreichen, ihnen Orientierung zu geben und demokratische Werte zu vermitteln. Das Projekt wurde von der Fachabteilung Gesellschaft der Abteilung 6 – Bildung und Gesellschaft des Landes Steiermark gefördert.

Schwerpunkt Gesundheitsförderung Drehscheibe Gesundheit

Menschen in vielfältigen Problemsituationen zu unterstützen. Die Vermittlung an Fachstellen war ein wichtiger Teil, um umfassende Beratung und Betreuung sicherzustellen. Je nach Bedarf wurden so Klient*innen an unterschiedliche Institutionen verwiesen.

Trotz des messbaren und wichtigen Erfolgs von AMI 2023, sehen wir unsere

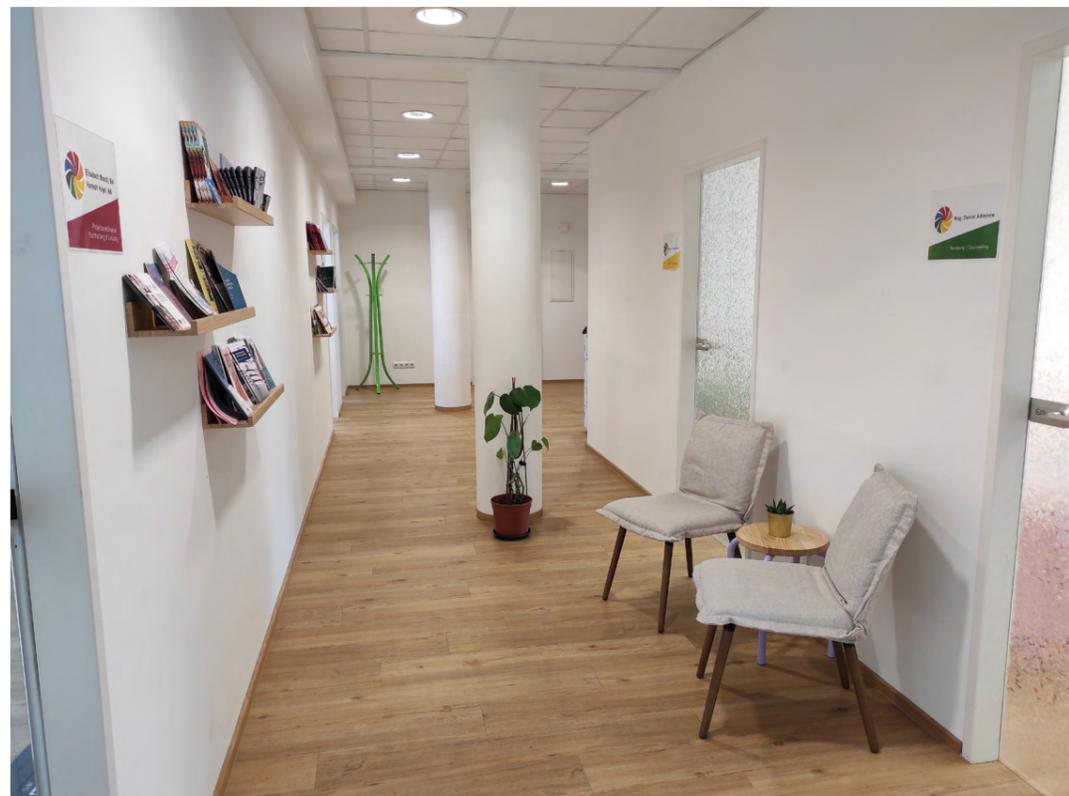
Klient*innen weiterhin mit Gesundheitsproblemen konfrontiert, Sprachbarrieren und mangelndem Fachwissen. Wichtig ist verstärktes Know-how und Präsenz im digitalen Bereich, sowie die individuelle Förderung älterer Migrant*innen. Dazu möchten wir auch in Jahr 2024 einen Beitrag für unsere Klient*innen leisten.

Fördergeber: Sozialamt Graz



211

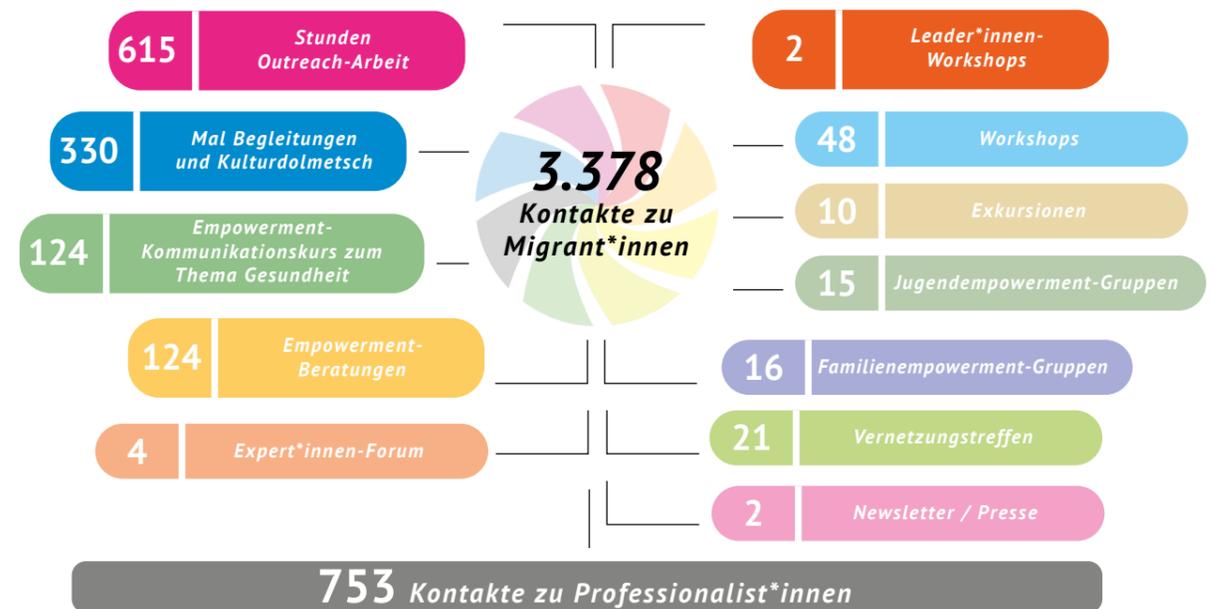
Beratungen



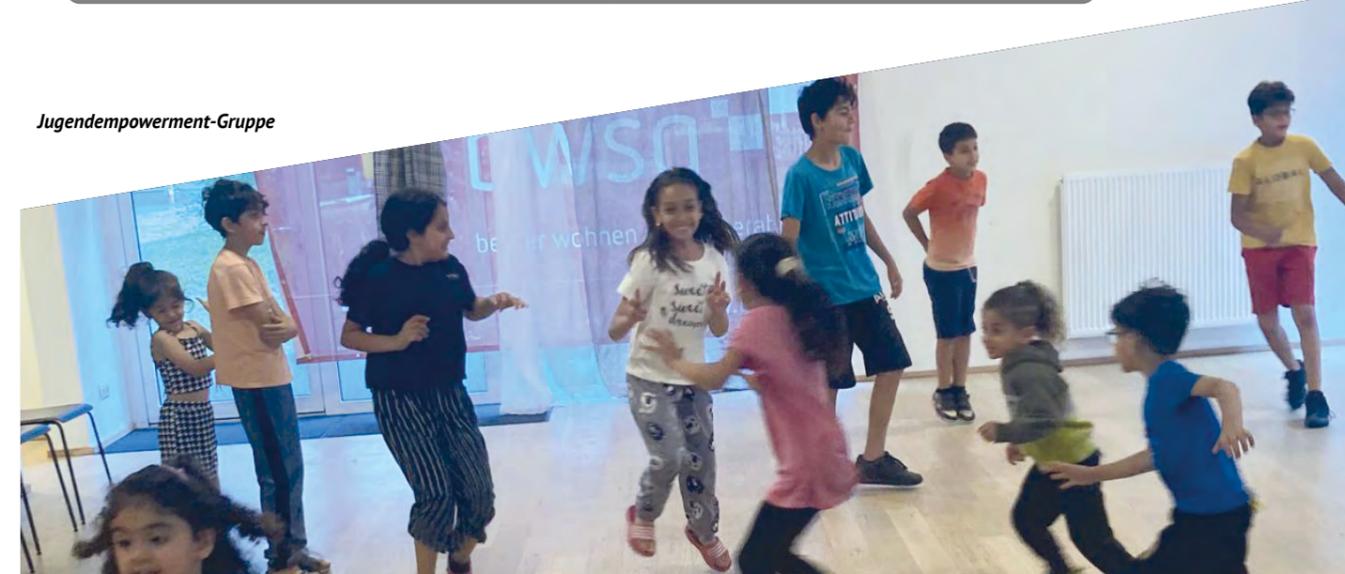
Die Förderung der Gesundheitskompetenz und psychosozialen Gesundheit von „schwer erreichbaren“ Menschen mit Migrationsbiografie sind die Zielsetzungen des Projekts „Drehscheibe Gesundheit.“ Zudem sollen durch das Projekt Zugangsbarrieren zum Gesundheitssystem abgebaut und die gesundheitliche Chancengerechtigkeit gefördert werden. Um diese Ziele zu erreichen, setzt der Verein IKEMBA an mehreren Ebenen an und arbeitet mit drei Zielgruppen zusammen: In erster Linie werden Menschen mit Migrationsbiografie erreicht, welche bislang für bestehende Anbieter im Gesundheits- bzw. psychosozialen Bereich als „schwer erreichbar“ gelten. Zudem wird eng mit Community-Leader*innen zusammenge-

arbeitet, welche hohes Ansehen in ihren Communitys genießen und dadurch für den Projekterfolg eine große Rolle spielen. Auch mit Verantwortungsträger*innen und Mitarbeiter*innen von psychosozialen Diensten, den vier Sozialräumen der Kinder- und Jugendhilfe sowie diversen Gesundheitsinstitutionen wird kooperiert, um das Diversitätsbewusstsein zu fördern und Zugangsbarrieren zum Gesundheitssystem zu reduzieren.

Das Projekt wurde in sieben Communitys durchgeführt: in der afrikanischen, afghanischen, arabisch-, rumänisch- und albanisch-sprachigen sowie 2023 erstmals auch in der syrischen und ukrainischen Community. Das Projekt war sehr erfolg-



Jugendempowerment-Gruppe





Vortrag an der MedUni Graz



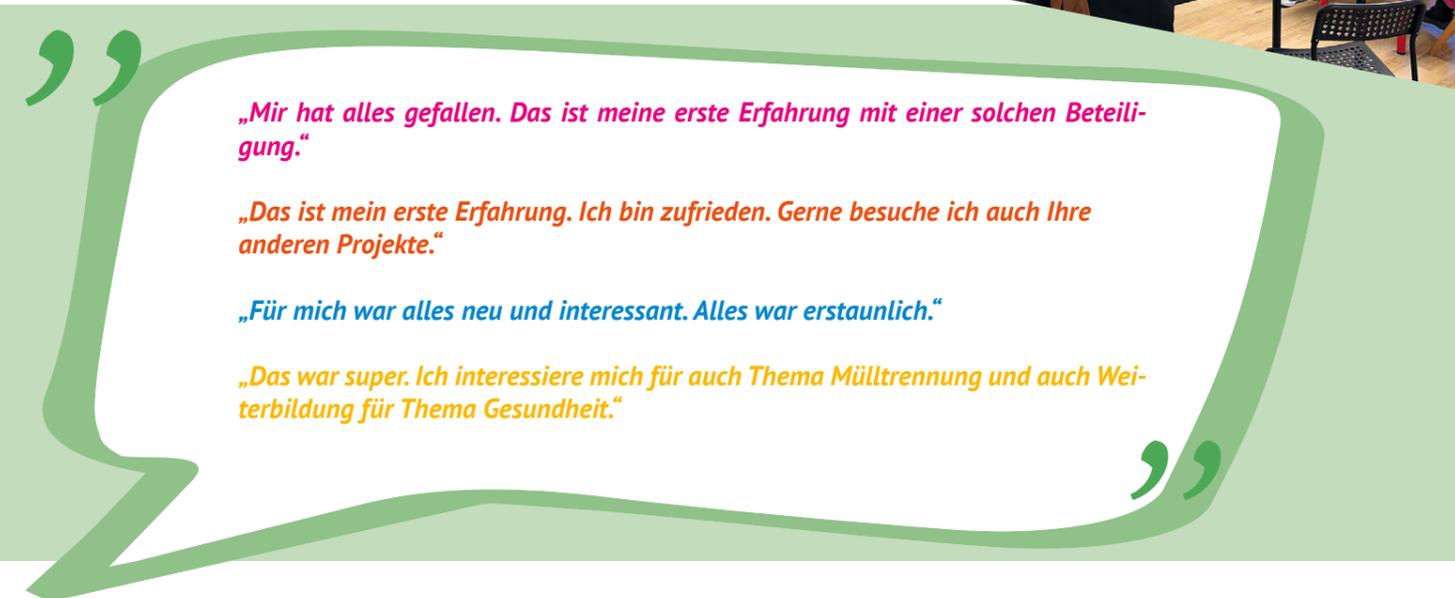
Zitate Feedback Empowerment-Kommunikationskurs zum Thema „Gesundheit“:

Expert*innen-Forum



reich. Migrant*innen bewegen sich durch die Maßnahmen nun selbstbewusster und eigenständiger im Gesundheitssystem und ihre Gesundheitskompetenz sowie ihre psychosoziale Gesundheit wurden gestärkt.

Die Arbeit im Rahmen des Projekts „Drehscheibe Gesundheit“ war auch im Jahr 2023 sehr intensiv. Naturkatastrophen, wie das Erdbeben in Syrien und der Türkei sowie Kriege, waren bzw. sind sehr belastend für Mitglieder der migrantischen Communitys. Zudem wurde häusliche Gewalt als relevantes Thema genannt, weshalb eine Fortbildung sowie Exkursionen zu passenden Einrichtungen organisiert wurden. Einzel- und Teamsupervisionen sowie Intervisionen haben sich für das Projektteam als wertvoll erwiesen, um über belas-



„Mir hat alles gefallen. Das ist meine erste Erfahrung mit einer solchen Beteiligung.“

„Das ist mein erste Erfahrung. Ich bin zufrieden. Gerne besuche ich auch Ihre anderen Projekte.“

„Für mich war alles neu und interessant. Alles war erstaunlich.“

„Das war super. Ich interessiere mich für auch Thema Mülltrennung und auch Weiterbildung für Thema Gesundheit.“

tende Situationen zu sprechen und Strategien für die Förderung der eigenen psychosozialen Gesundheit zu erarbeiten.

Im Jahr 2023 war ein deutlicher Anstieg an Vernetzungsanfragen spürbar. Organisationen aus der Steiermark, aber auch aus anderen Bundesländern bekundeten Interesse am Projekt und an einer möglichen Kooperation. Positiv zu erwähnen ist, dass der Verein IKEMBA seine Expertise und Erfahrungen bei nationalen und internationalen Vernetzungsplattformen bzw. Verbänden teilen und damit zur Sensibilisierung für Bedürfnisse von „schwer erreichbaren“ Migrant*innen beitragen konnte. IKEMBA ist Mitglied bei der ÖPGK (Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz) sowie seit 2023 Bündnispartner der Initiative „ABC der psychosozialen Gesundheit junger Menschen“. Zudem ist IKEMBA Mitglied beim



DTPPP e.V. (Dachverband der transkulturellen Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik im deutschsprachigen Raum e.V.).

Das Projekt „Drehscheibe Gesundheit“ wird durch das Land Steiermark Abteilung 8 Gesundheit und Pflege, das Gesundheitsamt der Stadt Graz und das Bundeskanzleramt finanziert.





KOMM!unity.sportiv

In KOMM!unity.sportiv geht es darum, bewegungsinkativen Personen mit Migrationserfahrung den Zugang zu Sportangeboten zu erleichtern sowie Sporteinrichtungen für interkulturelle Öffnung und Kompetenz zu sensibilisieren. Darüber hinaus strebt das Projekt die Förderung der Gesundheit von Migrant*innen an. Durch die Teilnahme an sportlichen Aktivitäten sollen die Teilnehmer*innen ihre körperliche Fitness verbessern und ein gesünderes Lebensgefühl entwickeln. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Krankheitsprävention durch Bewegung und die Vermittlung gesünderer Lebensgewohnheiten. Durch regelmäßige körperliche Aktivität

sollen Krankheiten vorgebeugt werden, während gleichzeitig ein Bewusstsein für eine ausgewogene Ernährung und einen gesunden Lebensstil geschaffen wird.

Im Projekt wird eng mit drei Zielgruppen zusammengearbeitet: mit bewegungsinkativen Menschen mit Migrationsbiografie, Schlüsselpersonen der Communitys sowie mit Sportvereinen und -initiativen als Kooperationspartner*innen.

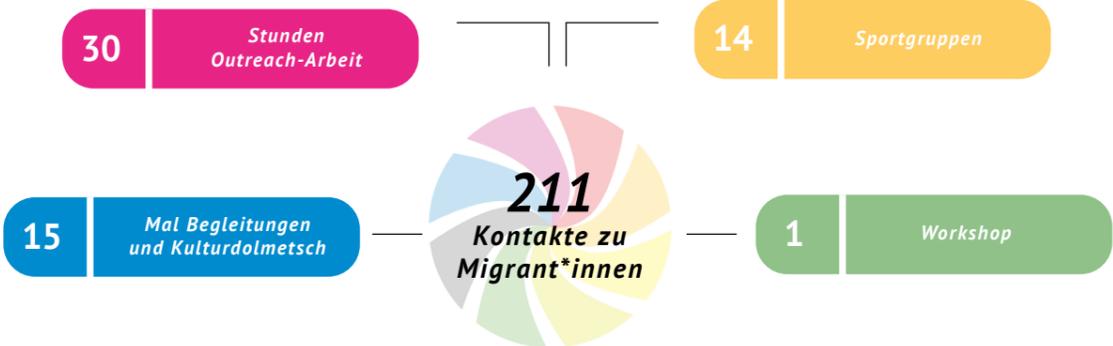
Durch Outreach-Arbeit, Begleitungen, einen Workshop sowie die offene Sportgruppe für Frauen konnten die Zielpersonen sowie die vorab definierten Zie-

le erreicht werden. Das Projekt wurde hauptsächlich in der afghanischen und syrischen Community durchgeführt, wobei an der offenen Sportgruppe Personen aus unterschiedlichen Ländern teilnahmen.

Die offene Sportgruppe für Frauen ist eine zentrale Maßnahme des Projekts. Für die Teilnahme an den Einheiten der Sportgruppe war oftmals die Präsenz der Outreach-Arbeiterinnen entscheidend. Durch ihre Anwesenheit wurde die Beteiligung mehrerer Frauen gefördert, während ihre Abwesenheit dazu führte, dass nur wenige Frauen an den Sporteinheiten teilnahmen. Dies ist darin begründet, dass die Outreach-Arbeiterinnen in ihren Communitys bekannt sind und sich ihr Vertrauen erarbeitet haben – auch das der Ehemänner. Einige der Frauen, welche aus patriarchalen Strukturen kommen, dürfen nur mit der Erlaubnis des Ehemanns an Angeboten teilnehmen. Problematisch ist, dass so einige Frauen an der Sportgruppe nicht teilnehmen konnten, wenn die jeweilige Outreach-Arbeiterin verhindert war.

Sehr positiv zu erwähnen ist, dass deutliche Verbesserungen durch die Teilnahme an den Sporteinheiten festgestellt werden konnten. Die meisten Frauen hatten große Probleme mit Rückenschmerzen, welchen durch gezielte Übungen entgegengewirkt werden konnte. Auch eine Verbesserung der Beweglichkeit wurde erreicht. Nicht nur auf körperlicher, sondern auch auf sozialer Ebene hatte die offene Sportgruppe für Frauen eine positive Wirkung. So wurden soziale Kontakte gestärkt und das Miteinander wurde gefördert. Durch das Verknüpfen von sportlichen Übungen mit kleinen Deutschlernaufgaben wurden auch die Sprachkenntnisse der Teilnehmerinnen verbessert.

Gefördert wurde das Projekt aus Mitteln des Landes Steiermark Abteilung 11 Soziales, Arbeit und Integration.





Schwerpunkt Familien- und Jugendförderung IkOJA! – Interkulturelle Offene Jugendarbeit

Das Projekt der interkulturellen, offenen Jugendarbeit IkOJA! ist bereits seit 2009 wichtiger Bestandteil der Arbeit von IKEMBA. 2023 wurde in dem Projekt vor allem mit der afrikanischen, afghanischen und rumänisch-sprachigen Community zusammengearbeitet.

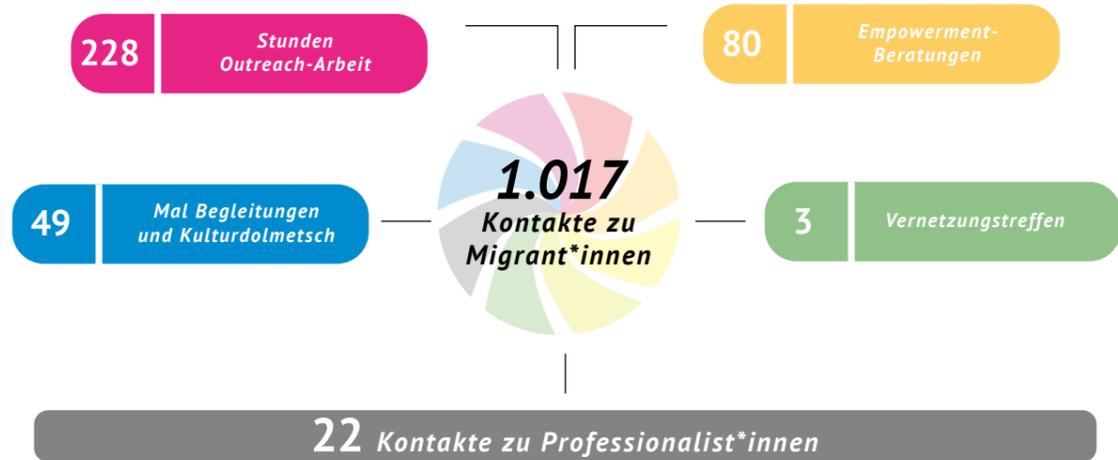
In dem Projekt wurde vor allem mit drei Zielgruppen zusammengearbeitet:

- mit sozioökonomisch benachteiligten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit oder ohne Migrationshintergrund, die bestehende Angebote der Kinder- und Jugendarbeit sowie Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen nicht in Anspruch nehmen (können),
- mit ihren Eltern und Erziehungsberechtigten, sowie
- mit Institutionen und Behörden, die sich mit Themen der Kinder- und Jugendarbeit beschäftigen, wie etwa öffentliche Einrichtungen im Bildungs-, Arbeits- und Gesundheitsbereich, anderen Sport- und Migrant*innenvereinen, Anbieter*innen von Kinderbetreuung und Informationsstellen zu Geschlechter-, Familien- oder Diskri-

minierungsfragen. Mit Mitarbeiter*innen dieser Einrichtungen konnte sich das Team von IKEMBA weiter vernetzen und viele Menschen wurden zu ihnen weitervermittelt oder begleitet.

So konnten etwa durch Begleitungen zu Schulsozialarbeiter*innen, Lehrer*innen oder Schuldirektor*innen wahrgenommene Hürden verkleinert und sprachliche und kulturelle Missverständnisse auf beiden Seiten minimiert werden, sodass auch schwierige Themen, wie Entwicklungsauffälligkeiten, psychisch oder sozial herausfordernde Zeiten, oder Verhaltensauffälligkeiten gemeinsam besprochen werden konnten.

In fünf interkulturellen Gruppentreffen konnten sich Jugendliche zu den Themen Berufswünsche, Online-Kommunikation und Um-



gang mit Vorurteilen austauschen. Die erfolgreichen Veranstaltungen (nicht nur erkennbar an der hohen Teilnehmer*innenzahl, sondern auch am positiven Feedback) zeigen den Bedarf für dieses offene Format: Die Workshops boten den Jugendlichen den Raum, sich untereinander zu Themen auszutauschen, die sie beschäftigen, und diese zu diskutieren. Sie halfen ihnen, eigene Fähigkeiten, Stärken, Wünsche und Talente zu erkennen, weiterzuentwickeln und gemeinsam Ziele und Perspektiven zu erarbeiten. Der interkulturelle Austausch befähigt die jungen Menschen zu einem respektvollen und wertschätzenden Zusammenleben in Vielfalt.

Fallbeispiel aus der Empowerment-Beratung: Frau S. aus Togo ist alleinerziehende Mutter von zwei Töchtern und sie kämpft mit Konflikten in der Familie, besonders betreffend die Schule. Die ältere Tochter hat die Schule abgebrochen, die jüngere bekundet Interesse, dem Beispiel ihrer Schwester zu folgen.

Die Streitigkeiten zwischen den Schwestern belasten zusätzlich das familiäre Klima, verstärkt durch ihre Pubertät. Frau S. sucht mithilfe der Empowerment-Beratung Wege, die Kommunikation zu ihren Töchtern zu verbessern und ein unterstützendes Umfeld zu schaffen, das ihre Töchter versteht und sie auf einen positiven Bildungsweg lenkt.

Basierend auf den Erfahrungen im Projekt kann gesagt werden, dass es einer sensiblen, offenen und wertschätzenden Vorgehensweise gegenüber Familien mit Migrationserfahrung bedarf. Insbesondere im (frühen) Bildungsbereich wäre es notwendig, die Eltern mehr einzubinden. Dazu müssen vermehrt Gespräche auf Augenhöhe geführt werden. Ein gegenseitiges Verständnis und Akzeptanz sind ebenso notwendig wie das gegenseitige Bemühen, kulturelle Unterschiede und Blickpunkte zu erkennen und zu respektieren.



Das Projekt wurde von der Fachabteilung Gesellschaft der Abteilung 6 – Bildung und Gesellschaft des Landes Steiermark gefördert.



Schwerpunkt Bildung, Kultur und Sprache Helena – Niederschwelliger A1 Deutschkurs für Frauen

Sozioökonomisch benachteiligte, bildungsferne Migrantinnen, z.T. mit Kinderbetreuungspflichten, finden besonders schwer Zugang zu Deutschförderungsangeboten. Im Rahmen des Projekts Helena erlangen diese Frauen einfache deutsche Sprachkenntnisse, um ihre soziale Integration in die Gesellschaft zu fördern und ihnen einen Ort zu geben, an dem sie in geschütztem Rahmen in deutscher Sprache über ihre Herausforderungen und Anliegen sprechen können. Zudem werden die Teilnehmerinnen motiviert, weitere Deutschmaßnahmen zu besuchen oder bei Bedarf weitere Angebote des Vereins zu nutzen und sie werden in ihrem Empowerment sowie ihrem Selbstbewusstsein gestärkt. Durch die Teilnahme am Kurs entstehen auch neue soziale Kontakte, welche für die Frauen eine wertvolle Ressource sein können.

Im Jahr 2023 fanden wieder vier Durchgänge des A1-Deutschkurses statt, an denen Frauen

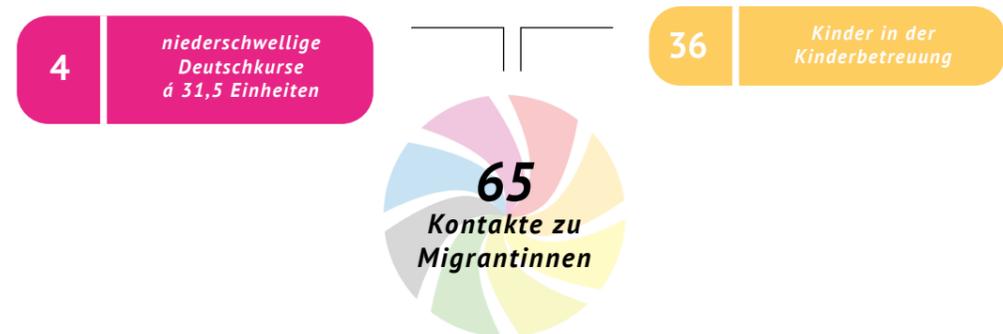
aus 29 verschiedenen Herkunftsländern teilnahmen. Die kostenlose Kinderbetreuung während der Kurse erleichterte Frauen mit Kinderbetreuungspflichten die Teilnahme am Kurs erheblich. Ein Höhepunkt des Jahres war der Workshop mit der LieLa-Methode, der eine willkommene Abwechslung zum traditionellen Unterricht bot. Mit Gesang, Bewegung und interaktiven Übungen wurde nicht nur die Sprache gefördert, sondern auch die Freude am Lernen gesteigert. Dank der Unterstützung durch das Integrationsreferat der Stadt Graz war es unserer Deutschtrainerin, Mag.a Gladiola Sabitzer, möglich, an der Caritas die LieLa-Ausbildung erfolgreich abzuschließen.

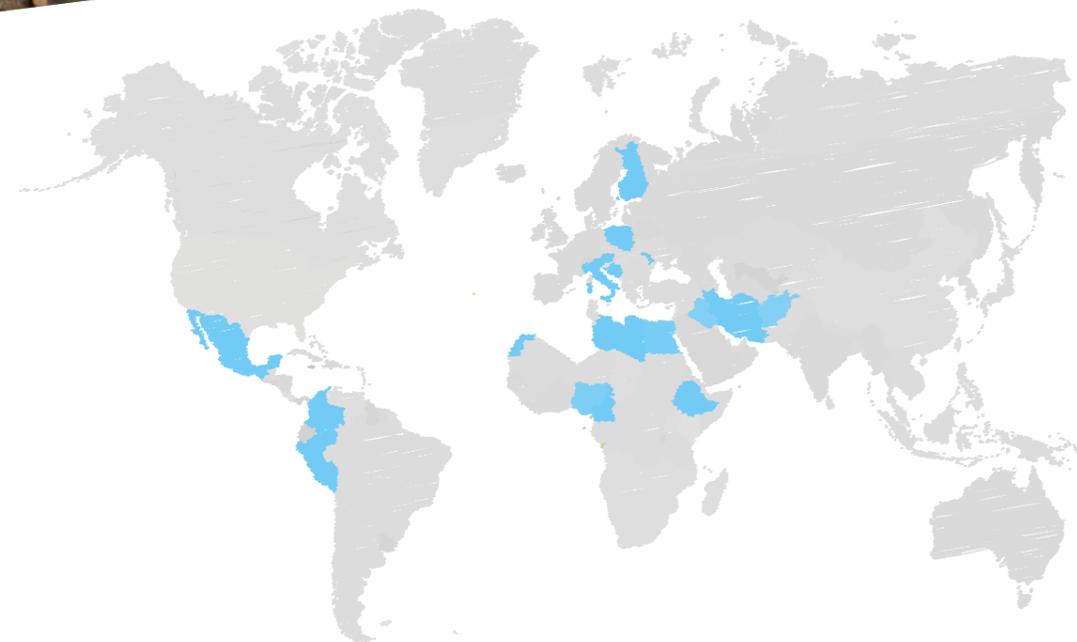


Zudem wurde den Teilnehmerinnen die Formate der ÖIF- bzw. ÖSD-Prüfung nähergebracht, um bestmögliche Chancen auf eine erfolgreiche Prüfung zu bieten.

Das Interesse an den niederschweligen Deutschkursen steigt weiter. Durch gute Vernetzungsarbeit werden immer mehr Interessent*innen von anderen Organisationen an IKEMBA weitervermittelt. Auch durch den Krieg in der Ukraine kamen mehr Menschen als in den Vorjahren auf IKEMBA zu. Die kostenlose Kinderbetreuung ist ein wesentlicher Vorteil

gegenüber anderen Kursangeboten und macht den Kurs für Interessentinnen mit Kinderbetreuungspflichten attraktiver. Positiv zu erwähnen ist, dass IKEMBA seit dem Umzug in unsere neuen Büroräumlichkeiten mehr Frauen aufnehmen können, da Kursraum und der Kinderbetreuungsraum wesentlich größer sind als in unserem Büro in der Burggasse. Dennoch waren die Plätze für den jeweiligen Kursdurchgang schnell ausgebucht und einige Personen wurden an andere Stellen weitervermittelt, was den hohen Bedarf an Deutschkursangeboten unterstreicht.





Herkunftsländer: Afghanistan, Ägypten, Äthiopien, Bosnien und Herzegowina, Finnland, Irak, Iran, Italien, Kamerun, Kolumbien, Kosovo, Kroatien, Libyen, Marokko, Mexiko, Moldawien, Nigeria, Peru, Philippinen, Polen, Portugal, Rumänien, Slowakei, Somalia, Syrien, Türkei, Ukraine, Ungarn,

„Das Angebot von einem Kurs mit Kinderbetreuung ist sehr nützlich. [...] Es war ein wunderbarer Kurs und ich bin sehr glücklich, daran teilgenommen zu haben.“

Das Projekt wird durch das Referat Frauen & Gleichstellung der Stadt Graz und das Bundeskanzleramt finanziert.



 Bundeskanzleramt



W.Orte finden – Niederschwelliger Kommunikationskurs

Wir ist sehr stolz, dass es uns in den letzten Jahren gelungen ist, mit niederschwelligen Deutschkursen all jene Menschen zu erreichen, die ansonsten durch das „Raster“ fallen würden. Unsere Türen standen allen in Graz lebenden Erwachsenen, die gerne Deutsch lernen wollten, offen, unabhängig von Aufenthaltsstatus, Herkunft, Nationalität, Geschlecht, sozialem Status oder Religion. Mit unseren niederschwelligen Sprachmaßnahmen haben wir in den letzten Jahren zahlreichen Migrant*innen eine Stimme gegeben. Viele von ihnen haben inzwischen ihren Weg gefunden, sind uns jetzt noch für unsere

Unterstützung dankbar und vermitteln immer wieder Bekannte, Freund*innen oder Familienmitglieder zu uns.

Mit dem Projekt „W.Orte finden“ ist uns auch im letzten Jahr wieder eine niederschwellige Sprachmaßnahme geglückt. Der Kommunikationskurs wurde an die Bedürfnisse unserer Zielgruppe angepasst und bietet Teilnehmenden die Chance, ohne bürokratische Hindernisse Deutsch zu lernen bzw. das Kommunizieren in deutscher Sprache zu üben. Der Einstieg in den Kurs war laufend möglich und parallel zum Kurs wurde eine kostenlo-



2

2 Kommunikationskurse
à 15 bzw. 14 Stunden mit
flexibler KB, 36 Teilnehmende

36
Kontakte zu
Migrant*innen



se, flexible Kinderbetreuung angeboten, um auch Müttern mit Betreuungspflichten die Chance zu geben, an dem Kurs teilzunehmen. So wurden Menschen aus ihren vier Wänden herausgeholt, Sprachkenntnisse vermittelt, soziale Integration in die Gesellschaft gefördert und Menschen aufgefangen, bevor sie in die Isolation abdriften. W.Orte ist mehr als nur ein Kommunikationskurs. Durch W.Orte wurde 36 Migrant*innen ein geschützter Rahmen geboten, um sich in deutscher Sprache über aktuelle Themen und Herausforderungen auszutauschen, um neue Kontakte zu knüpfen und Netzwerke entstehen zu lassen. In W.Orte entstand eine Gemeinschaft, die Menschen ermutigte zu lernen, zu wachsen und sich gegenseitig zu unterstützen.



Herkunftsländer der Frauen im Kommunikationskurs bei IKEMBA: Afghanistan, Ägypten, Burundi, Chile, China, Irak, Iran, Kolumbien, Moldawien, Mongolei, Nigeria, Polen, Russland, Serbien, Ukraine, Venezuela, Vietnam.

Gefördert wurde das Projekt vom Integrationsreferat der Stadt Graz.



Schwerpunkt Entwicklungszusammenarbeit Bildung für Frauen ist Zukunft für Alaocha – BiFZA

Das übergeordnete Projektziel von BiFZA ist es, die Basis für nachhaltige Bildungsmöglichkeiten der Zielgruppe im Projektgebiet zu schaffen, sowohl infrastruktureller wie auch personeller Natur, und interessierte Personen bei der Verwirklichung ihrer Bildungschancen zu unterstützen. Das Projekt läuft von 01.06.2023 bis 31.05.2024.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist der Auf- und Ausbau des Netzwerkes an Outreach-Arbeiterinnen von zentraler Bedeutung. Durch die Aktivierung und Erweiterung des Outreach-Teams mit neuen Mitarbeiterinnen, die Kompetenzen in den Bereichen Community Health und Bildungsberatung mitbringen, wird der Grundstein für den Projekterfolg gelegt. Durch den engen Kontakt mit den Outreach-Arbeiter*innen soll eine Informationsbasis für die Bedürfnisse der Zielgruppe aufgebaut werden. Personen der Zielgruppe soll der Besuch einer geeigneten Bildungseinrichtung ermöglicht werden.

Ein weiteres wesentliches Projektziel ist die Schaffung eines sicheren Raums mit passender Umgebung für Beratungsaktivitäten. Zudem geschieht im Rahmen des Projekts Netzwerkarbeit mit vorort ansässigen Gruppen und Organisationen, wie beispielsweise religiösen Gemeinschaften, Schulen und Schulbehörden. Ein weiterer zentraler Faktor ist die Kooperation mit Community-Leader*innen.

Die Zielgruppe dieses Projekts umfasst an erster Stelle schulpflichtige Kinder, vor allem Mädchen und junge Frauen in der Gemeinde Alaocha. Für diese Gruppen sind die Bildungschancen aufgrund mangelnder Infrastruktur in der ländlichen Gegend und aufgrund gesellschaftlicher Konventionen stark eingeschränkt. Gerade Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene machen jedoch den größten Anteil der Gesamtbevölkerung dieser Gegend aus. Zusätzlich sollen auch Frauen und Mädchen der Nachbargemeinden durch das Projekt erreicht werden.



Was wurde im Projekt bereits umgesetzt? Das Projektteam wurde aktiviert und zwei Bildungsberaterinnen wurden rekrutiert. Das Team wurde eingeschult und Projektunterlagen übergeben. Gleichzeitig wurde ein Standort für den sicheren Raum für die Beratungsaktivitäten gefunden und eine Mietvereinbarung mit dem Besitzer für ein Jahr abgeschlossen. Parallel dazu wurde Kontakt mit dem Auftragnehmer für die Installation der Solaranlage zur Stromlieferung für das Beratungscenter aufgenommen.

In den ersten sechs Monaten nahm das Team seine Arbeit auf und im Rahmen der Outreach-Arbeit wurden mehr als 40 Personen aus der Zielgruppe erreicht. Diese Personen wurden von zwei Beraterinnen

weiterbegleitet, um einzelne Wünsche und Anliegen abzuklären und weitere Unterstützungsmöglichkeiten zu eruieren. Zudem wurde ein sicherer Ort für Mädchen und junge Frauen geschaffen, welcher mit einer Solaranlage ausgestattet wurde. In einer sicheren Umgebung können sie mit ihnen vertrauten Personen über ihre Sorgen, Hoffnungen und Anliegen sprechen und finden einen Rückzugsort. Zudem bekommen sie die Möglichkeit, ihre Handys aufzuladen, ohne dabei gestört bzw. belästigt zu werden. Das Projektteam bekam eine Einschulung in die Nutzung von Computern und Programmen, damit diese in der Lage sind, E-Mails und Projektberichte selbstständig zu verfassen und an den Verein IKEMBA zu senden.



Das Projekt bildet den vierten Baustein einer groß angelegten Entwicklungsinitiative für die junge Bevölkerung im Verwaltungsgebiet Ehime-Mbano im Südosten Nigerias, die Kerngemeinde ist Alaocha. Das gegenständliche Projekt ist eine Fortsetzung der bereits erfolgreich durchgeführten Projekte „Wasser ist Zukunft für Alaocha“ („WaZA“, 01.08.2018-31.07.2019), „Gesundheit ist Zukunft für Alaocha“ („GeZA“, 01.08.2019-31.12.2020) und „Hygiene ist Zukunft für Alaocha“ („HyZa“, 01.03.2021-28.02.2022). Der Schwerpunkt auf Bildung in diesem Projekt stellt einen entscheidenden Schritt auf dem Weg zu einer

nachhaltigen sozialen Entwicklung dar, da der Grundstein für eigenständiges Empowerment für bisher benachteiligte Gruppen, wie junge Frauen und Mädchen, gelegt wird. Das Projekt unterstützt das Nachhaltige Entwicklungsziel 4 „Hochwertige Bildung – Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern“.

Das Projekt „Bildung für Frauen ist Zukunft für Alaocha – BiFZA“ wird durch das Land Steiermark und den Verein IKEMBA finanziert.



IKEMBA in der Presse

Mein Bezirk.at
Arbeiten mit Migrationshintergrund
„Stadt Graz fördert Unterstützungsprojekt“
https://www.meinbezirk.at/graz/c-politik/stadt-graz-foerdert-unterstuetzungsprojekt_a5992662



Projekt „KUS – Komm!unity.sportiv“ – der Grazer 08.01.2023, S.25
Projekt „AMI – Arbeitsmarktintegrative Maßnahmen“ – der Grazer 14.04.2023, S.2
Projekt „AMI – Arbeitsmarktintegrative Maßnahmen“ – Woche Stmk., 19.04.2023. S.18

2 derGrazer



Stadtrat Robert Krotzer freut sich über das neue Angebot. KPO

Individuelle Arbeitsberatung

■ Der „Verein für Interkultur, Konfliktmanagement, Empowerment, Migrationsbegleitung, Bildung und Arbeit“ (IKEMBA) bringt ein neues Angebot auf Schiene. Das Projekt „Stelle für arbeitsmarktintegrative Maßnahmen“ leistet eine persönliche, individuelle Arbeitsberatung für Personen, die mit anderen Mitteln nur schwer erreichbar sind. Die Stadt Graz fördert mit 18.705 Euro.



Wlach bei einer Übung zur Mobilisierung der Wirbelsäule. WLACH

Migrantinnen in Bewegung

■ Spätestens ab dem Sommersemester wird, gefördert vom Land Steiermark, wieder das Projekt KOMM!unity.sportiv von Ikemba starten. Teilnehmerinnen sind Frauen aus der afghanischen, iranischen, türkischen Community, die aus unterschiedlichen Gründen nicht ins Studio gehen können. Trainiert wird unter Anleitung von **Astrid Wlach**.

18 LOKALES



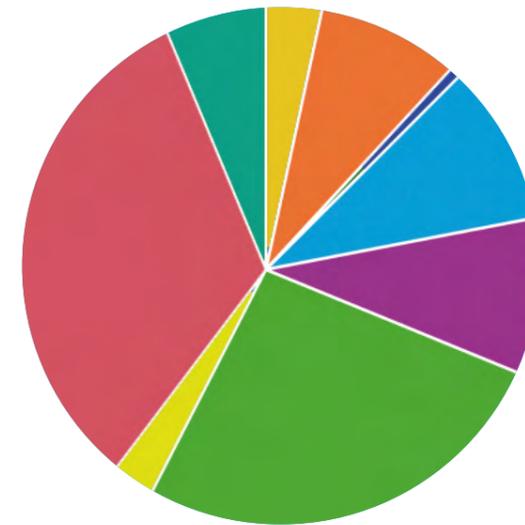
Robert Krotzer fördert das Projekt des Vereins Ikemba. Stadt Graz/Foto Fischer

Unterstützung bei der Arbeitssuche

Mit dem Projekt „Stelle für arbeitsmarktintegrative Maßnahmen“ stellt der Verein Ikemba eine neue Vermittlungsstelle zwischen Unternehmen und Bewerbern, indem in Gesprächen und regelmäßigen Check-ins auf kulturelle Unterschiede im Bewerbungsprozess aufmerksam gemacht wird. Damit will man mit anderen Mitteln nur schwer erreichbare Personen ansprechen und ihnen einen Rückhalt bei der Arbeitssuche geben. Das Projekt wird von der Stadt Graz gefördert, wie Stadtrat Robert Krotzer erklärt: „Jeder Mensch, ob mit oder ohne Migrationshintergrund, ob voll integriert oder schwer erreichbar, kann in eine Situation geraten, in der er Hilfe benötigt. Daher ist es wichtig, dass jeder individuelle Beratung und Hilfeleistung erhält, um am Arbeitsmarkt Fuß fassen zu können.“ Die Laufzeit des Projekts wurde vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2023 anberaumt, wobei sich die Kosten auf 18.705 Euro belaufen.

IKEMBA in Zahlen

Fördereinnahmen 2023



Gesundheitsamt Stadt Graz
Integrationsreferat Stadt Graz
Frauenreferat Stadt Graz
Sozialamt Stadt Graz
Abteilung 6 Land Stmk.
Abteilung 8 Land Stmk.
Abteilung 9 Land Stmk.
Abteilung 11 Land Stmk.
Bundeskanzleramt

Erreichte Migrant*innen über alle Projekte & Projektmaßnahmen



Inside IKEMBA



Abdeslam Mahmoudi



Barbara Pawlata



Basira Abdullah



Dalal Mohammad



Ilse Michalitsch



Daniel Adimkew



Elisabeth Lenz



Elisabeth Mandl



Emilia A. Dogar



Gladiola Sabitzer



Hannah Vogel



Hildegard Obersteiner



Ioana David



Irida Kulla



Jana Vass



Maria Gruber



Maria Zouari



Maurice Anyiam



Natalia Ruseva



Noha Shabayk



Rosemary Emiohe



Sarah Bertolo



Seham El-Shaer



Harald Hyden



Luminata Schwann

Herzlichen Dank an unsere Fördergeber*innen 2023

Durch Ihre finanzielle Unterstützung konnten wir nicht nur unsere Projektziele erreichen, sondern kommen auch unserer Vision einer Gesellschaft, in der Vielfalt gelebt und wertgeschätzt wird, Schritt für Schritt näher. Wir bedanken uns, dass Sie an den Erfolg unserer Arbeit glauben!

Ebenso großer Dank gebührt dem großartigen Team von IKEMBA, ihrer interkulturellen Kompetenz und ihrem unermüdlischen Einsatz für unsere Vision.

Wir sind stolz auf das Jahr 2023 und sagen **DANKE**.

 Bundeskanzleramt



Danke



Impressum:

Für den Inhalt verantwortlich:

Verein IKEMBA

ZVR: 780261175
Lendplatz 31a,
8020 Graz

Tel.: +43 (0)316 / 228 113
Fax.: +43 (0)316 / 228 113 – 15
E-Mail: office@ikemba.at
www.ikemba.at

SPENDENKONTO
Raiffeisenbank Graz-Straßgang
IBAN: AT50 3843 9000 0525 0675
BIC: RZSTAT2G439

Design & Layout:
zwanzgleitner impools Kreativagentur



Verein IKEMBA

ZVR: 780261175

Lendplatz 31a, 8020 Graz

Tel.: +43 (0)316 / 228 113

Fax: +43 (0)316 / 228 113-15

E-Mail: office@ikemba.at

www.ikemba.at